

## **Neue Wege in der Diagnostik und Behandlung von Suchtkrankheit**

Prim. Univ.-Prof. Dr. Michael Musalek

Über Jahrzehnte war die dauerhafte Abstinenz das zentrale Behandlungsziel in der Therapie von Suchtkranken. In den letzten Jahren fokussierte man immer mehr auch auf andere zentrale Therapieziele wie z.B. Verbesserung der Lebensqualität, Verbesserung des psychischen Allgemeinzustandes, bzw. wie im Orpheusprogramm des API auf das Erreichen eines möglichst autonomen und freudvollen Lebens. Dabei wurde das Behandlungsziel Abstinenz nicht aufgehoben, sondern als wesentliches Teilziel weiterhin anerkannt. Die neuesten Entwicklungen auf dem Gebiet der Diagnostik von Suchtkrankheiten in den letzten Jahren, die vor allem dahin reichen, dass der problematische Konsum in Zukunft nun doch als ein Frühstadium der Suchterkrankung akzeptiert wird hat die Diskussion über die Abstinenz als einziges Behandlungsziel neu belebt. Ohne Zweifel braucht es für jene Patienten die bereits eine körperliche Abhängigkeit aufweisen, bzw. einen hohen psychischen Abhängigkeitsgrad erreichten Abstinenz. In den Frühstadien ist allerdings auch eine wesentliche Dosisreduktion bis hin zu einem geringen bzw. moderaten Konsum überlegenswert. Nicht vergessen werden dürfen auch jene PatientInnen die Abstinenz (noch) nicht schaffen, auch für jene müssen Behandlungsangebote bereitgestellt werden. Nicht zuletzt induziert die Entwicklung einer neuen Substanzen, die nach den bisher vorliegenden Studienergebnissen wesentlich dazu beitragen können den individuellen Konsum zu reduzieren gemeinsam mit den genannten diagnostischen Veränderungen ein radikales Überdenken bisheriger Behandlungstereotypen, die in jedem Fall in eine längst geforderte Individualisierung der Behandlung von Suchtkranken münden werden.